

**ERGEBNISSE DER
PILOTSTUDIE ZUR
FREIWILLIGEN-BEFRAGUNG
ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM**

uzbonn

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

www.uzbonn.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation die Ergebnisse der Freiwilligenbefragung des Rückkehrjahrgangs 2013 vorstellen zu können. Ein Ergebnis vorweg: 94% der Befragungsteilnehmenden zeigten sich mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Dieses Ergebnis kann sich sehen lassen. Es bestätigt, dass das Programm weltwärts den Bedarf junger Erwachsener trifft. Es zeigt, dass die Entsende- und ihre Partnerorganisationen den entwicklungspolitischen Dienst sorgfältig umsetzen.

Jedes Jahr leisten mehr als 3300 Freiwillige mit 180 Entsendeorganisationen ihren Dienst in über 60 Aufnahmeländern. Zum ersten Mal seit der Evaluierung des weltwärts-Programms 2011 erfolgte jetzt über das Umfragezentrum Bonn die Befragung eines Rückkehrjahrgangs in 2013. 1929 Freiwillige nahmen an der Befragung teil, die Rücklaufquote betrug damit erfreuliche 63%.

Die Freiwilligenbefragung ist Teil des 2013 eingeführten weltwärts-Qualitätssystems. Dadurch wird das Streben der Träger nach Verbesserung ihrer Freiwilligendienste systematisiert und standardisiert. Das Qualitätssystem besteht aus folgenden Komponenten:

- der Qualitätsüberprüfung der Entsendeorganisationen durch externe Prüfinstanzen,
- der Qualitätsentwicklung der Entsendeorganisationen in den Qualitätsverbänden,
- dem Arbeitskreis Qualität als Gremium für Qualitätsarbeit auf Programmebene und
- der jährlichen Freiwilligenbefragung.

Die Maßstäbe für die Qualität der entwicklungspolitischen Freiwilligendienste werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Umsetzungsverantwortung für die entwicklungspolitischen Freiwilligendienste liegt bei den Trägern und ihren Partnerorganisationen im Globalen Süden. Die Qualität entsteht und entwickelt sich im Dialog der an den Freiwilligendiensten beteiligten Akteure, zwischen den Freiwilligen, den Partnern im Ausland und den Entsendeorganisationen. Zur Gestaltung der Qualitätsentwicklung werden im Rahmen der Partnerschaften verschiedene eigene Instrumente eingesetzt. Viele Entsendeorganisationen nutzen dafür auch den Förderschwerpunkt der Programmbegleitmaßnahmen des weltwärts-Programms.

Die Freiwilligenbefragung gibt Einschätzungen und Wahrnehmungen von Freiwilligen zu ihrem Freiwilligendienst einige Wochen bzw. Monate nach ihrer Rückkehr wieder. Die Ergebnisse der jährlichen Befragungen werden im Arbeitskreis Qualität des weltwärts-Programms und von den Qualitätsverbänden mit ihren Mitgliedsorganisationen und deren Partnerorganisationen reflektiert und weiter bearbeitet. Die durch die Freiwilligenbefragung erhobenen Daten dienen als Qualitäts- und Themenanzeiger im Rahmen der Qualitätsarbeit.

Die Freiwilligenbefragung ist das Element des Qualitätssystems, das anhand von standardisierten Fragen allen Freiwilligen eines Jahrgangs die Möglichkeit eröffnet, eine anonyme Rückmeldung zu ihrem Freiwilligendienst zu geben. Sie ergänzt die Formen der Rückmeldung und Evaluierung, die von den Entsendeorganisationen und ihren Partnern im Rahmen der Begleitung der Freiwilligen genutzt werden.

Das Instrument der Freiwilligenbefragung hat damit im Programm eine doppelte Funktion:

- Auf Programmebene werden die Daten der Freiwilligenbefragung im Arbeitskreis Qualität diskutiert und ausgewertet.
- Auf der Ebene der Qualitätsverbände und der Entsendeorganisationen mit ihren Partnern im Ausland besteht die Möglichkeit, sich über die Wahrnehmungen der Freiwilligen zur Zufriedenheit und Qualität im gesamten Förderprogramm auszutauschen. Das ermöglicht den an der Freiwilligenarbeit beteiligten Akteuren eine Überprüfung, ob die eigenen Instrumente der Evaluation und Qualitätsarbeit ausreichend und treffend sind.

Die Ergebnisse der Freiwilligenbefragung werden als Baustein eines umfassenden Qualitätssystems genutzt, um das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Partner im Norden und Süden stetig weiter zu entwickeln.

Mit Blick auf den ersten Jahrgang der Befragung können wir sagen: Die Gesamtbewertung des Dienstes durch die Freiwilligen ist gut. Dies gilt insgesamt für die einzelnen Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Für das BMZ und die zivilgesellschaftlichen Träger des Programms ist dies kein Grund, es dabei zu belassen. Auch dort, wo eine Minderheit von Freiwilligen Probleme anzeigt bzw. unzufrieden ist, werden wir die Ursachen analysieren und bei Bedarf an Verbesserungen arbeiten.

Das Programm weltwärts versteht sich als entwicklungspolitischer Lerndienst. Erfreulich ist deshalb auch, dass die Freiwilligen einen positiven Einfluss des weltwärts-Programms auf ihre persönliche Entwicklung, ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen und ihre Motivation, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, sehen. Eine große Mehrheit der Freiwilligen engagiert sich bereits jetzt oder beabsichtigt sich zu engagieren. Dies bestätigt, dass das weltwärts-Programm auf einem guten Weg ist.

Birgit Pickel

Leiterin des BMZ-Referates
Bürgerschaftliches Engagement; weltwärts;
Engagement Global

Jan Gildemeister

zivilgesellschaftlicher Koordinator im
Programmsteeringausschuss weltwärts

ERGEBNISSE DER PILOTSTUDIE ZUR FREIWILLIGEN-BEFragung ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

Beteiligung und Stichprobenbeschreibung

Zielgruppe der ersten Freiwilligen-Befragung zum weltwärts-Programm waren alle, die im Jahr 2013 ihren Freiwilligendienst im Ausland beendet hatten. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1929 Personen. Die Rücklaufquote lag damit bei 63%.

Die Teilnehmenden an der Befragung leisteten ihren entwicklungspolitischen Freiwilligendienst bei 165 verschiedenen Entsendeorganisationen und waren im Rahmen des weltwärts-Programms in 67 unterschiedlichen Ländern aktiv. Die fünf häufigsten Zielländer waren Südafrika, Indien, Tansania, Peru und Bolivien.

Die Befragungsteilnehmer/-innen kamen aus allen 16 deutschen Bundesländern. Baden-Württemberg war dabei mit 29% aller Freiwilligen am stärksten vertreten. Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen bildeten mit jeweils mehr als 10% der Freiwilligen ebenfalls größere Gruppen. Insgesamt entspricht die Verteilung der Freiwilligen weitgehend der Einwohnerstärke der einzelnen Bundesländer. Einzig Baden-Württemberg und Berlin sind im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl überproportional in weltwärts vertreten; Bayern und Nordrhein-Westfalen im Verhältnis zur Einwohnerstärke leicht unterrepräsentiert.

Der Frauenanteil unter den Befragungsteilnehmer/-innen lag mit 69% deutlich höher als der Anteil der Männer (s. Abbildung 2). Dies entspricht jedoch in etwa auch dem Geschlechterverhältnis in der angeschriebenen Grundgesamtheit aller Rückkehrer/-innen im weltwärts-Programm des Jahres 2013.

Die Befragungsteilnehmer/-innen waren in der Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren, wobei das Durchschnittsalter bei 21 Jahren lag. Die Altersstruktur war relativ homogen, nur 12% der Freiwilligen waren 23 Jahre alt oder älter.

Die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen nahm direkt nach Beendigung ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teil (82%) und hatte damit in der Regel noch keine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Der Anteil der Freiwilligen mit Abitur bzw. Allgemeiner Hochschulreife lag bei 92%. Freiwillige mit beruflichem Abschluss hatten am häufigsten einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss erworben. Der Anteil der Freiwilligen mit einem klassischen berufsbildenden Abschluss im dualen System lag bei 5%.

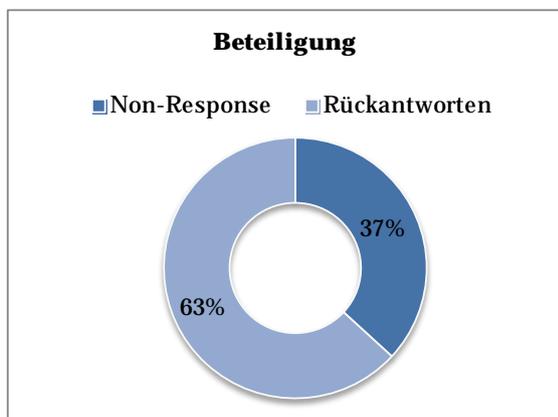


Abbildung 1: Rücklaufquote.

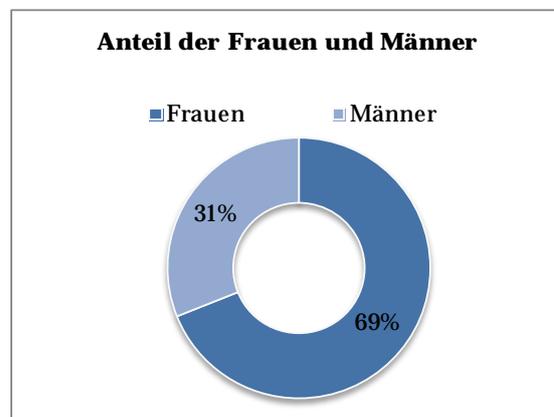


Abbildung 2: Anteil der Frauen und Männer.

Im Vergleich zum Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland (20%) lag der Anteil der Freiwilligen mit Migrationshintergrund mit 12% etwas niedriger¹. Berücksichtigt man jedoch als Vergleichsgruppe in der Bevölkerung nur Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (11%), liegt der Anteil der Freiwilligen mit Migrationshintergrund im weltwärts-Programm in einem sehr ähnlichen Bereich.

Unter den Teilnehmenden an der Freiwilligen-Befragung hatten weniger als zehn Personen eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX). Damit ist die Teilhabe behinderter Menschen am weltwärts-Programm aktuell noch gering ausgeprägt.

Zufriedenheit

Das weltwärts-Programm wurde von den Freiwilligen insgesamt sehr positiv bewertet: Zwei von drei Freiwilligen waren mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt sehr zufrieden. Berücksichtigt man auch die Freiwilligen, die eher zufrieden sind, waren 94% aller Freiwilligen insgesamt zufrieden (s. Abbildung 3).

Die offenen Beschreibungen der Freiwilligen, die mit ihrem Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms insgesamt (eher) unzufrieden waren, verdeutlichen, dass dies zumeist aus der spezifischen Situation am jeweiligen Einsatzplatz resultierte (vgl. auch Ergebnisse zur Bewertung des Auslandeinsatzes).

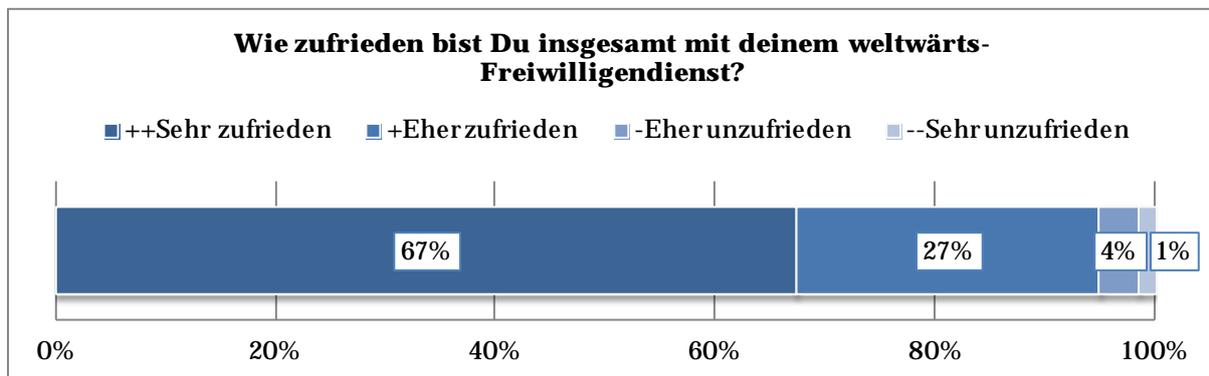


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit dem Freiwilligendienst.

Die positive Gesamtbewertung des Freiwilligendienstes schlägt sich auch in der Bereitschaft zur Weiterempfehlung der Teilnahme am weltwärts-Programm an Freunde nieder. Jeweils knapp drei Viertel der Freiwilligen würden die Teilnahme insgesamt sowie auch den Auslandsaufenthalt im eigenen Einsatzland sehr wahrscheinlich weiterempfehlen. Auch die Arbeit der Entsendeorganisationen wurde mehrheitlich positiv gesehen, sodass auch hier mehr als zwei Drittel der Freiwilligen die Teilnahme an einem Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms mit der eigenen Entsendeorganisationen weiterempfehlen würden. Die Einsatzplätze und Aufnahmeorganisationen in den Gastländern wurden heterogener und auch zurückhaltender bewertet: Der Anteil der Freiwilligen, die hier sehr

¹ Nach Definition des Statistischen Bundesamtes gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder auch, wer in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder einen Elternteil hat, der zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Der Referenzanteil von 20% umfasst somit Deutsche und Ausländer mit und ohne eigene Migrationserfahrung.
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Tabellen/MigrationshintergrundLaender.html>

wahrscheinlich eine Weiterempfehlung an ihre Freunde aussprechen würde, lag bei jeweils 40% (s. Abbildung 4).

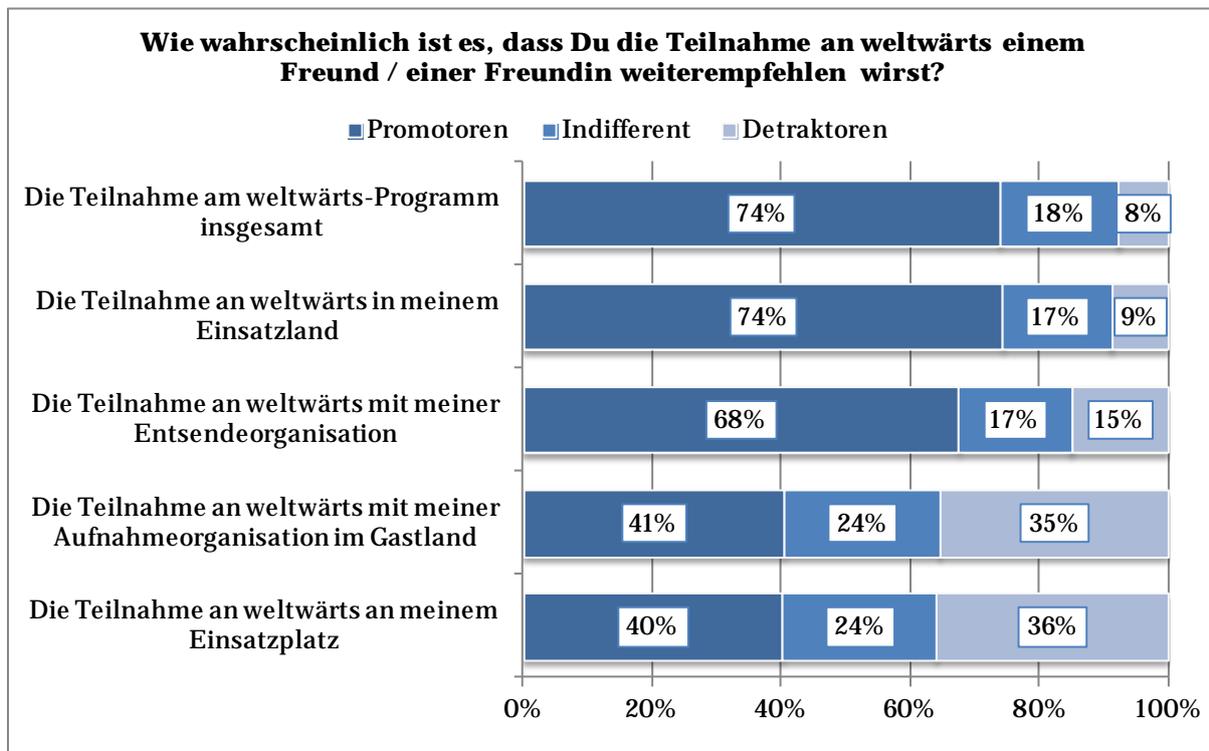


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft in Bezug auf das weltwärts-Programm insgesamt, Einsatzland, Entsendeorganisation, Aufnahmeorganisation und Einsatzplatz².

Vorbereitung des Freiwilligendienstes

Die Freiwilligen bewerteten die Vorbereitung auf den Freiwilligendienst im Ausland durch die Entsendeorganisationen insgesamt positiv: Die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen war mit der Vorbereitung durch ihre Entsendeorganisation insgesamt sehr zufrieden oder eher zufrieden (s. Abbildung 5).

Die offenen Anmerkungen der Freiwilligen, die mit der Vorbereitung durch ihre Entsendeorganisation weniger zufrieden waren, deuten darauf hin, dass sich die Freiwilligen häufiger eine noch spezifischere Vorbereitung auf die konkrete Einsatzstelle oder auch das jeweilige Einsatzland wünschen. In ähnliche Richtung weist auch, dass die Informationen der Entsendeorganisationen im Hinblick auf den konkreten Einsatzplatz und die Tätigkeit dort im Vergleich zu anderen Aspekten am schwächsten bewertet werden: In diesem Bereich war fast die Hälfte der Freiwilligen (eher) unzufrieden (s. Abbildung 5).

Sehr positiv beurteilten die Freiwilligen mehrheitlich die Unterstützung der Entsendeorganisationen bei formalen Aspekten der Ausreise oder des Auslandsaufenthaltes, wie z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigungen und Arbeitserlaubnissen (s. Abbildung 5). Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung weisen zudem darauf hin, dass es nur in einer begrenzten Anzahl von Fällen während des Freiwilligendienstes im Ausland zu Schwierigkeiten mit Visa oder Aufenthaltsgenehmigungen kam (7%). 91% aller Freiwilligen

² Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10= sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst. Promotoren sind die Werte 10 und 9. Als Detraktoren werden Werte kleiner oder gleich 6 gezählt, der Rest ist indifferent.

gaben an, dass sie während des gesamten Dienstes eine Aufenthaltsgenehmigung oder ein Visum hatten³.

Mit den Informationen der Entsendeorganisationen zur Gesundheitsvorsorge (z.B. hinsichtlich empfohlener Impfungen oder des Krankenversicherungsschutzes während des Aufenthaltes) und auch zum Gesundheitsschutz im Auslandseinsatz (z.B. dem Umgang mit Trinkwasser) waren die Freiwilligen mehrheitlich sehr zufrieden (s. Abbildung 5).

Auch die Vorbereitung durch die Entsendeorganisationen im Bereich Sicherheit wurde mehrheitlich positiv gesehen. Die Freiwilligen zeigten sich insbesondere mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpartner/-innen vor Ort (z.B. Notfallkarte) zufrieden. Etwas zurückhaltender fiel das Urteil im Hinblick auf die Informationen der Entsendeorganisationen zur allgemeinen Sicherheitslage im Einsatzland aus und auch dazu, was im Not- oder Krisenfall zu tun ist. Jedoch waren auch in diesen Bereichen immer noch mehr als 85% der Freiwilligen insgesamt zufrieden (s. Abbildung 5).

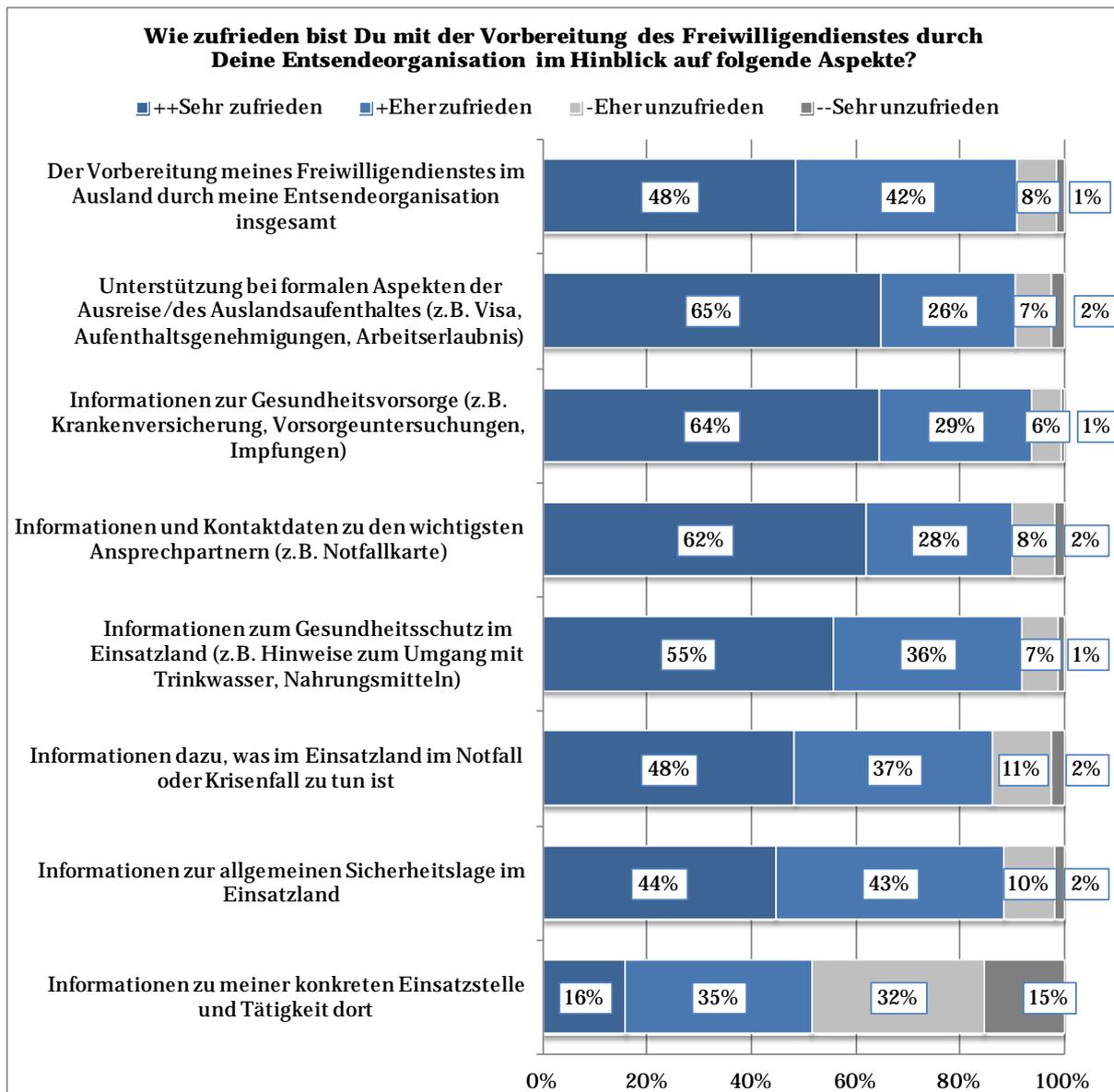


Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst.

³ Von den verbleibenden 2% der Befragten wurde die Frage nicht eindeutig beantwortet.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung weisen darauf hin, dass etwa drei Viertel der Freiwilligen in Vorbereitung auf den Freiwilligendienst im Ausland am Aufbau eines Förderkreises mitwirkten (72%). Die überwiegende Mehrheit dieser Freiwilligen erhielt dabei Unterstützung durch ihre Entsendeorganisation (z.B. Informationsmaterial, Erfahrungsberichte und -austausch). Knapp ein Viertel der Freiwilligen, die sich für den Aufbau von Förderkreisen engagierten, fühlte sich dabei jedoch durch ihre Entsendeorganisation weniger gut unterstützt.

Da das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen keine Voraussetzung für die Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wurden die Freiwilligen auch danach gefragt, inwieweit ihnen die Freiwilligkeit durch ihre Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde. Mehr als die Hälfte der Freiwilligen äußerten sich hier zustimmend. Der Anteil der Freiwilligen, denen die Freiwilligkeit nicht klar genug transportiert wurde, war relativ hoch: Aus Sicht von mehr als jeder/-m Dritten war es weniger bis überhaupt nicht zutreffend, dass die Freiwilligkeit des Spendensammelns durch die Entsendeorganisation deutlich gemacht wurde.

Aufenthalt im Gastland

Die Einsatzplätze im Ausland wurden insgesamt positiv bewertet: Die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen war mit ihrem Einsatzplatz eher oder sehr zufrieden (s. Abbildung 6).

Besonders positiv beurteilten die Freiwilligen die persönlichen Erfahrungen und sozialen Kontakte während des Auslandsaufenthaltes. Sowohl mit der sozialen Einbindung in den Einsatzstellen, als auch mit den Kontakten zu Menschen außerhalb des direkten Arbeitsumfeldes, waren die Freiwilligen mehrheitlich zufrieden (s. Abbildung 6).

Die Möglichkeiten, sich in den Einsatzstellen aktiv einzubringen und mitzuarbeiten, sowie auch die inhaltliche Ausgestaltung der Aufgaben wurden von der Mehrheit der Freiwilligen ebenfalls positiv gesehen. Für etwa jede/-n vierte/-n Freiwillige/-n waren die Möglichkeiten zur Mitarbeit und die inhaltlichen Aufgaben in den Einsatzstellen jedoch weniger zufriedenstellend (s. Abbildung 6). In ähnlicher Weise hatten knapp drei Viertel der Freiwilligen den Eindruck, dass die Einsatzstellen bzw. Aufnahmeorganisationen im Gastland gut auf den Aufenthalt der Freiwilligen vorbereitet waren, während dies aus Sicht jedes/-r vierten Freiwilligen eher nicht der Fall war.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung verdeutlichen, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen während des Auslandseinsatzes in der Regel sichergestellt wurde. Über 80% der Freiwilligen hatten während ihres Aufenthalts im Gastland eine feste Ansprechperson (z.B. eine/-n Mentor/-in), die sie zu ihrer persönlichen Betreuung und Begleitung kontaktieren konnten. Der Anteil der Freiwilligen ohne Ansprechperson zur persönlichen Betreuung im Gastland lag bei 13%. Die persönliche Betreuung während des Aufenthalts im Gastland wurde von den Freiwilligen mehrheitlich positiv bewertet: Zwei von drei Freiwilligen waren mit der persönlichen Begleitung insgesamt zufrieden. Jede/-r dritte Freiwillige war eher unzufrieden mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland. Aus den offenen Beschreibungen der Freiwilligen ohne Ansprechperson zur persönlichen Begleitung geht hervor, dass oftmals zwar eine Ansprechperson benannt war, diese für die Freiwilligen jedoch nur eingeschränkt verfügbar war (z.B. aufgrund mangelnder Erreichbarkeit oder auch zu großer räumlicher Entfernung).

Die fachliche Anleitung und Begleitung in den Einsatzstellen stellt den Aspekt des Auslandseinsatzes dar, der von den Freiwilligen insgesamt am kritischsten bewertet wurde. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass zwei von drei Freiwilligen während des Gastaufenthaltes eine Ansprechperson zur fachlichen Einarbeitung und Anleitung in den Einsatzstellen hatten. Der Anteil der Freiwilligen, in deren Einsatzstellen dies jedoch nicht der Fall war, liegt mit 21% relativ hoch⁴. Auch waren nur etwas mehr als die Hälfte der Freiwilligen mit der fachlichen Anleitung und Einarbeitung bei ihrer Tätigkeit in den Einsatzstellen zufrieden (s. Abbildung 6).

Freiwillige, die in ihren Einsatzstellen keine Ansprechpartner/-innen zur fachlichen Begleitung hatten, beschrieben häufiger, dass sich vor Ort niemand konkret verantwortlich für die Freiwilligen gefühlt hätte. Auch sahen die Freiwilligen mehrfach eine Schwierigkeit darin, dass die Mitarbeiter/-innen in den Einsatzstellen zu stark durch andere Aufgaben eingebunden seien und somit kaum Zeit zur fachlichen Betreuung aufbringen könnten.

Aus den offenen Erörterungen der Freiwilligen, die mit ihrem Einsatzplatz insgesamt (eher) unzufrieden waren, wird deutlich, dass Unzufriedenheit insbesondere dann entstand, wenn sich die Freiwilligen nur unzureichend in die Aktivitäten vor Ort eingebunden fühlten und/oder in den Einsatzstellen zu wenig persönliche und fachliche Unterstützung bestand. In einzelnen Fällen stellten auch die Sprache und mangelnde Verständigungsmöglichkeiten ein Problem dar, das zur Unzufriedenheit der Freiwilligen beitrug.

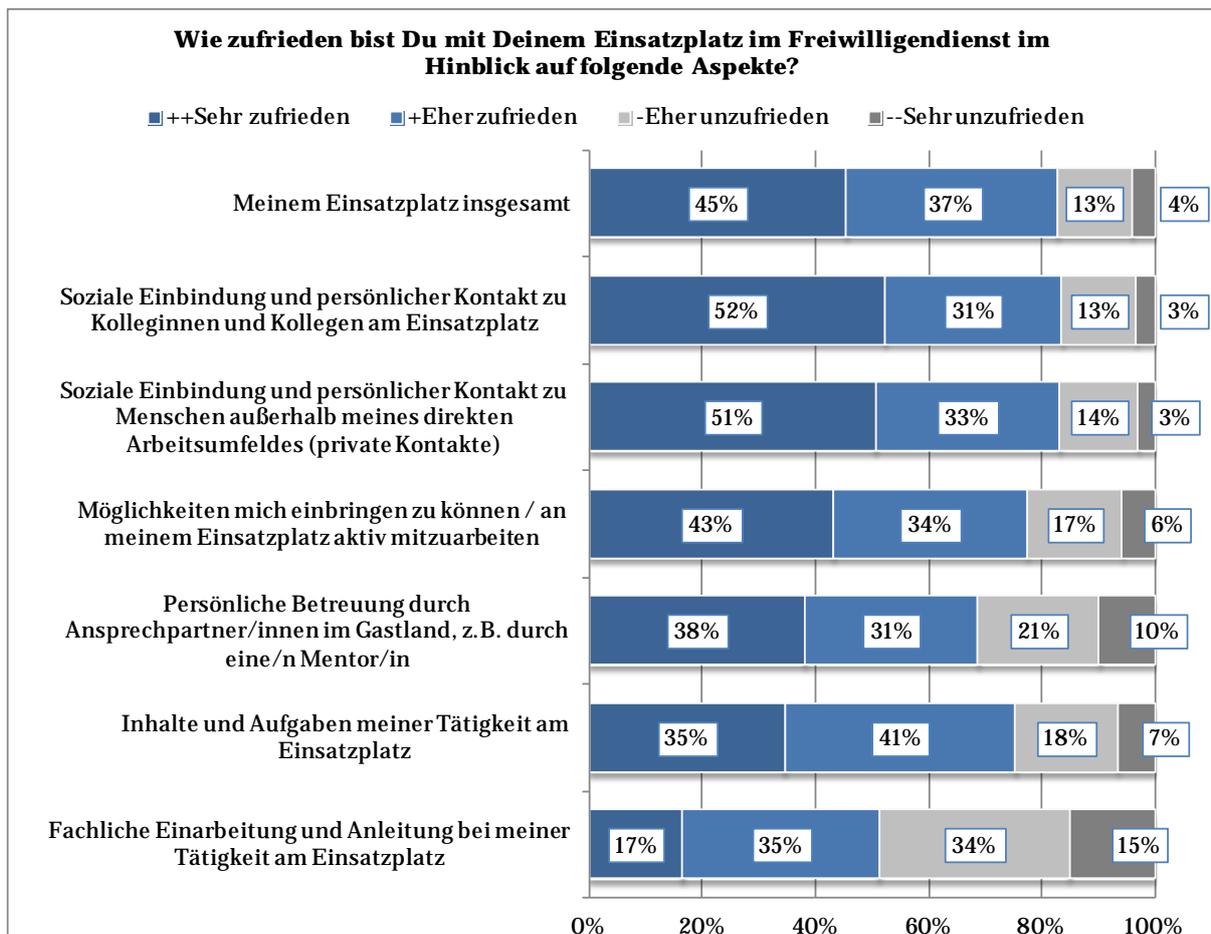


Abbildung 6: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten des Einsatzplatzes.

⁴ Die verbleibenden 10% der Befragten beantworteten diese Frage nicht eindeutig.

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Für den Qualitätsentwicklungsprozess des weltwärts-Programms sollten mit der Freiwilligen-Befragung daher auch Informationen darüber gewonnen werden, inwieweit die Freiwilligen während ihres Gastaufenthaltes im Ausland mit Situationen konfrontiert werden, die sie als potenziell bzw. auch sehr konkret gefährdend oder gefährlich erleben. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Mehrheit der Freiwilligen während des Freiwilligendienstes keine negativen Erfahrungen dieser Art machte. Auch weisen die Angaben der Freiwilligen insgesamt auf die Effektivität der Vorbereitung und Begleitung durch Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen in den Gastländern hin: Selbst 89% der Freiwilligen, die mit gefährdenden Situationen konfrontiert waren, gaben an, dass sie sich insgesamt aufgrund der Vorbereitung und Begleitung durch die Aufnahmeorganisationen im Gastland und auch die deutschen Entsendeorganisationen – auch trotz möglicher Sicherheitsprobleme – gut aufgehoben fühlten.

Die Mehrheit der Freiwilligen erlebte während der Zeit im Ausland keine Situationen, die sie als (eher) bedrohlich empfanden (60%). Auch wurde die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen nicht mit Situationen konfrontiert, in denen sie persönlich konkret bedroht wurden (78%). Noch weniger kam es tatsächlich dazu, dass die Freiwilligen es als eher oder voll und ganz zutreffend bezeichneten, körperliche Gewalt erfahren zu haben (7%). Der Anteil der Freiwilligen, für die es eher oder voll und ganz zutreffend war, dass es Situationen gab, in denen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden, liegt bei 17%. Frauen waren hier im Vergleich zu Männern wesentlich häufiger betroffen (Frauen=22%; Männer=6%). Dieser Befund ist, insbesondere auch im Hinblick auf die Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Dienst, ernst zu nehmen, sollte jedoch nicht als programmspezifische Problemlage interpretiert werden. „Sexuelle Belästigung“ ist eine häufige Erscheinungsform sexualisierter Übergriffe oder Gewalt, die über Ländergrenzen hinweg von gesamtgesellschaftlicher Relevanz ist – auch für Deutschland weisen die Daten einer repräsentativen Studie zur Gewalt gegen Frauen darauf hin, dass fast 60% der befragten Frauen Situationen erlebt hatten, in denen sie sexuell belästigt wurden⁵. Der Befund verdeutlicht, dass die Thematik eben auch Freiwilligendienste (im Ausland) betrifft.

Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtende Bestandteile im weltwärts-Programm. Bis auf wenige Einzelfälle hatten alle Befragungsteilnehmende an einem Vorbereitungsseminar und während der Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen. Der Anteil der Freiwilligen, die zum Befragungszeitpunkt bereits an einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar teilgenommen hatten, lag bei 90%. Bei den meisten Freiwilligen, die noch nicht an einem Nachbereitungsseminar teilgenommen hatten, lag der Termin zum Befragungszeitpunkt noch in der Zukunft, nur in wenigen Einzelfällen war den Freiwilligen kein Nachbereitungsseminar angeboten worden.

⁵ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen.did=20560.html> [Zugriff vom 14.07.2014].

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen wurden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 7).

Besonders nützlich war den Freiwilligen das Vorbereitungsseminar, welches dabei besonders positiv bewertet wurde, um auf die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen sowie auch auf die generellen Anforderungen des Freiwilligendienstes vorzubereiten. Für jeweils über 85% der Freiwilligen waren die Vorbereitungsseminare in diesen Bereichen hilfreich. Im Vergleich dazu war die Vorbereitung auf den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes weniger hilfreich – ein Drittel der Freiwilligen gab hier an, dass das Vorbereitungsseminar kaum oder überhaupt nicht hilfreich war.

Der Nutzen der Zwischenseminare bestand für die Freiwilligen insbesondere im Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen. Zusammengefasst war für 94% der Freiwilligen das Zwischenseminar hilfreich. Auch zur persönlichen Reflektion und Zwischenbilanzierung der Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst waren die Zwischenseminare der überwiegenden Mehrheit nützlich (81%). Die meisten Freiwilligen erlebten die Zwischenseminare zudem als hilfreich, um mit den Herausforderungen während des Auslandseinsatzes umzugehen. Etwa ein Viertel der Freiwilligen gab hier jedoch auch an, dass die Zwischenseminare für den Umgang mit Herausforderungen weniger oder überhaupt nicht hilfreich waren. Im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen profitierten etwas mehr als die Hälfte der Freiwilligen von den Zwischenseminaren (55%).

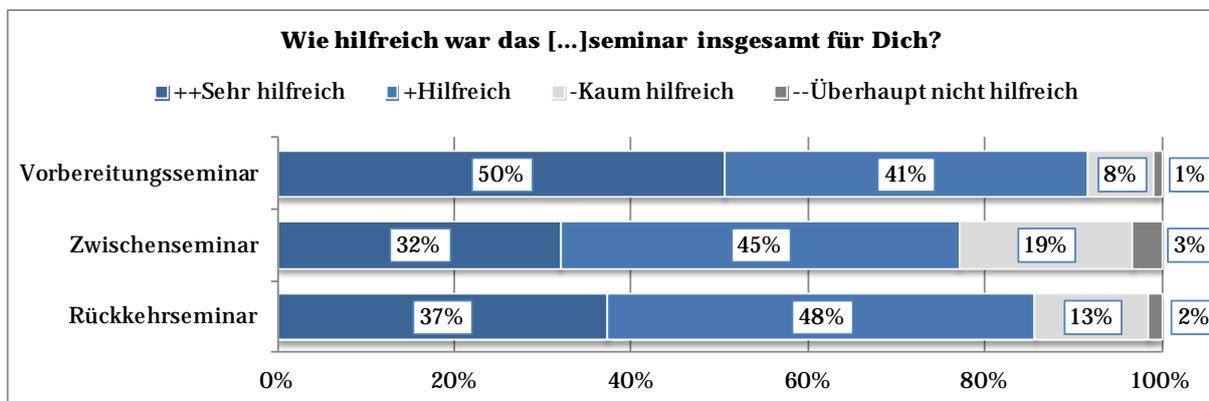


Abbildung 7: Bewertung der vorbereitenden und begleitenden Seminare.

Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Auch das Seminar zur Nachbereitung des Freiwilligendienstes nach der Rückkehr war für die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen insgesamt hilfreich (85%). Wie auch bei den Zwischenseminaren wurde der Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen dabei sehr positiv bewertet. Zusammengefasst erlebten 96% der Freiwilligen das Rückkehrseminar als hilfreich. Das Rückkehrseminar war der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen jedoch auch nützlich, um die gewonnenen Kontakte aufrechtzuerhalten und sich weiter mit anderen Freiwilligen des weltwärts-Programms zu vernetzen. Einen ähnlich hohen Nutzen hatten die Nachbereitungsseminare für die Freiwilligen, um Informationen über Möglichkeiten des entwicklungspolitischen Engagements nach der Rückkehr in Deutschland zu gewinnen. Zudem profitierte die Mehrheit der Freiwilligen von den Seminaren für Rückkehrende auch im Hinblick auf ihre Motivation, sich weiterhin entwicklungspolitisch zu engagieren. In allen

drei genannten Bereichen gaben jeweils über 80% der Freiwilligen an, dass ihnen das Rückkehrseminar hilfreich war.

Zur Reflektion und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst im Ausland waren die Rückkehrseminare für fast 80% der Freiwilligen nützlich. Etwa jede/-r fünfte Freiwillige erlebte die Nachbereitungsseminare zur Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen jedoch als weniger hilfreich.

Die Rückmeldungen der Freiwilligen weisen darauf hin, dass die Nachbereitungsseminare die Freiwilligen nur mäßig dabei unterstützten, nach dem Auslandsaufenthalt wieder besser in Deutschland anzukommen. Im Hinblick auf diesen Aspekt wurden die Nachbereitungsseminare von etwas mehr als der Hälfte der Freiwilligen als hilfreich wahrgenommen.

Die Nachbereitung des Freiwilligendienstes insgesamt wurde positiv bewertet: Mehr als 80% der Freiwilligen waren mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes zufrieden (s. Abbildung 8). Die meisten Freiwilligen, die mit der Nachbereitung insgesamt weniger oder überhaupt nicht zufrieden waren, hatten zumeist auch (noch) nicht an einem Nachbereitungsseminar teilgenommen.

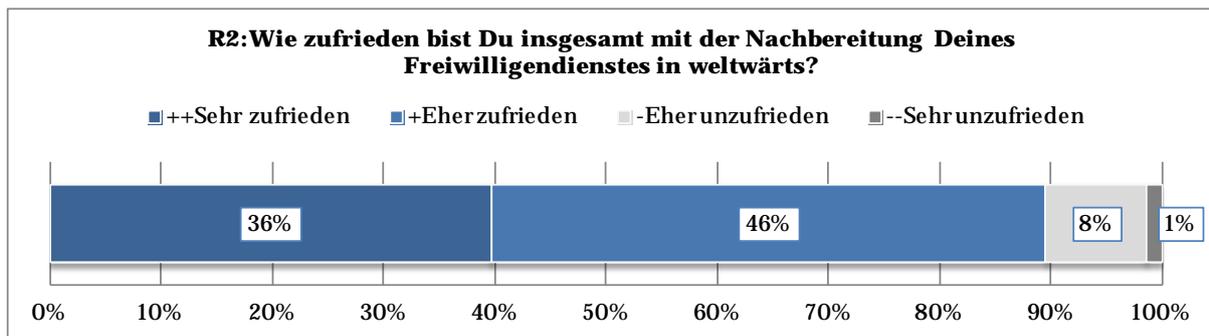


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes.

Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Zur Ableitung von Hinweisen auf die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm, insbesondere im Hinblick auf globales Lernen, wurden die Freiwilligen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass ein Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen als bereichernde Erfahrung wahrgenommen wird. Besonders positiv bewerteten die Befragungsteilnehmende den Einfluss ihres Freiwilligendienstes auf ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen. Mehr als zwei Drittel der Freiwilligen maßen dem Freiwilligendienst einen sehr positiven Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung bei und fühlten sich durch die Teilnahme in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt (s. Abbildung 9).

Auch sahen die Befragungsteilnehmer/-innen mehrheitlich einen (sehr) positiven Effekt des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes auf ihre Motivation, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, auf ihr Verständnis globaler Zusammenhänge, ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen sowie auch an gesellschaftlichen oder politischen Themen. Die allgemeine berufliche Orientierung oder auch das spezifische Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der

Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich wurde aus Sicht der Teilnehmenden durch ihren Freiwilligendienst im Rahmen des weltwärts-Programms weniger stark beeinflusst. Allerdings sah auch hier noch mehr als jede/-r fünfte Freiwillige einen sehr positiven Einfluss aufgrund der Freiwilligendiensterfahrungen (s. Abbildung 9).

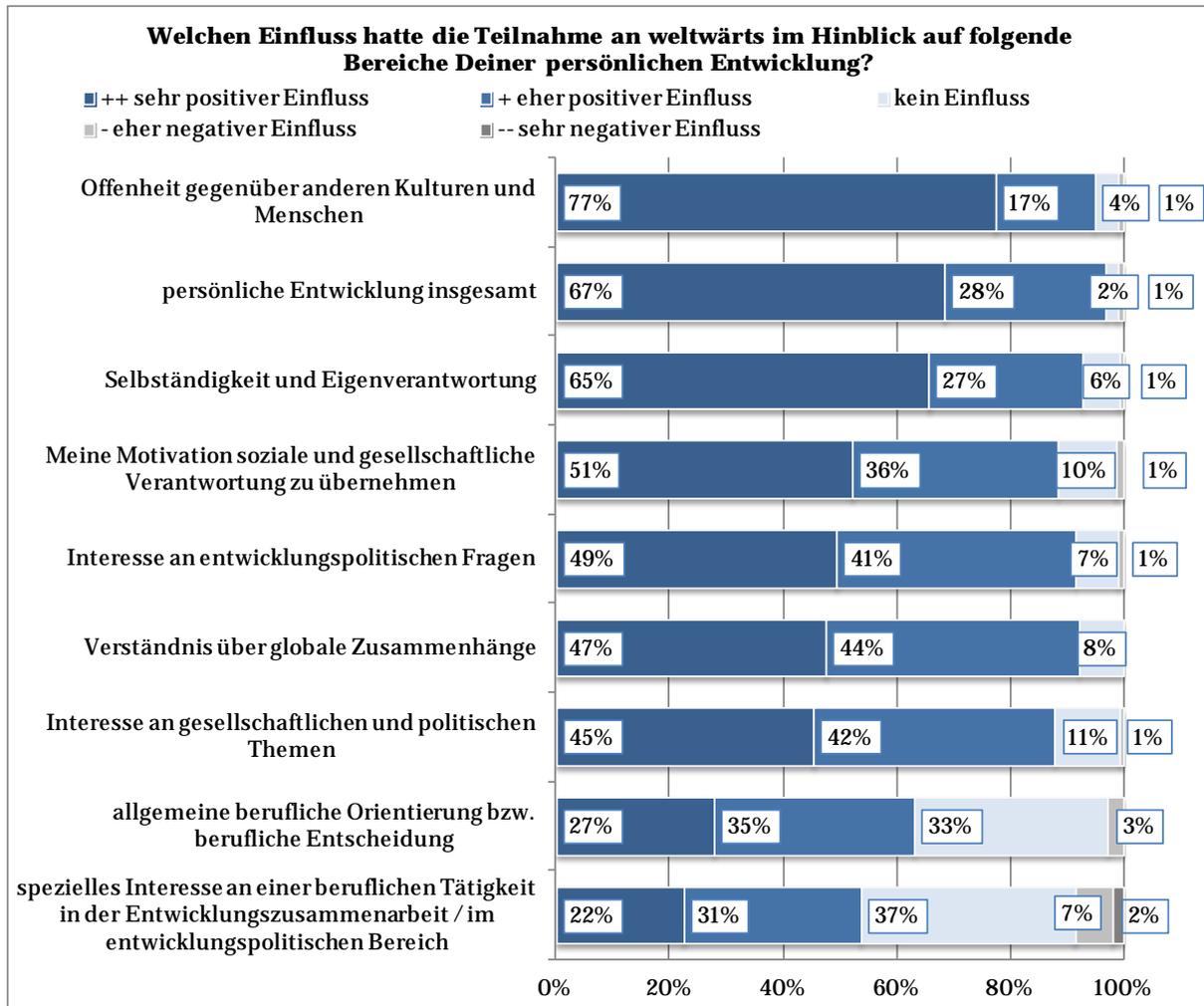


Abbildung 9: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes im Rahmen des weltwärts-Programms auf Bereiche der persönlichen Entwicklung.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2013 verdeutlichen, dass die Bereitschaft der Rückkehrer/-innen für freiwilliges Engagement, auch nach Ende des Freiwilligendienstes, hoch ausgeprägt ist. Freiwilliges Engagement wurde im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt. 42% der Rückkehrenden waren bereits freiwillig engagiert. 58% der Rückkehrenden gingen zum Befragungszeitpunkt keinem freiwilligen Engagement nach. Die Mehrheit der aktuell nicht engagierten Freiwilligen war sich jedoch sehr sicher, sich zukünftig freiwillig zu engagieren, oder hielt dies zumindest für wahrscheinlich. Insgesamt waren damit mehr als 80% der Freiwilligen entweder aktuell bereits freiwillig engagiert oder werden dies voraussichtlich in Zukunft sein. Der Anteil der Freiwilligen, denen Informationen zu Möglichkeiten des Engagements fehlten, war mit 6% gering. Zusammengefasst 9% der Freiwilligen waren sich im Hinblick auf ein zukünftiges weiteres freiwilliges Engagement unsicher oder lehnten dieses ab (s. Abbildung 10).

Nur 8 der 1929 befragten Freiwilligen gaben an, dass sie sich zukünftig sicher nicht mehr freiwillig engagieren werden.

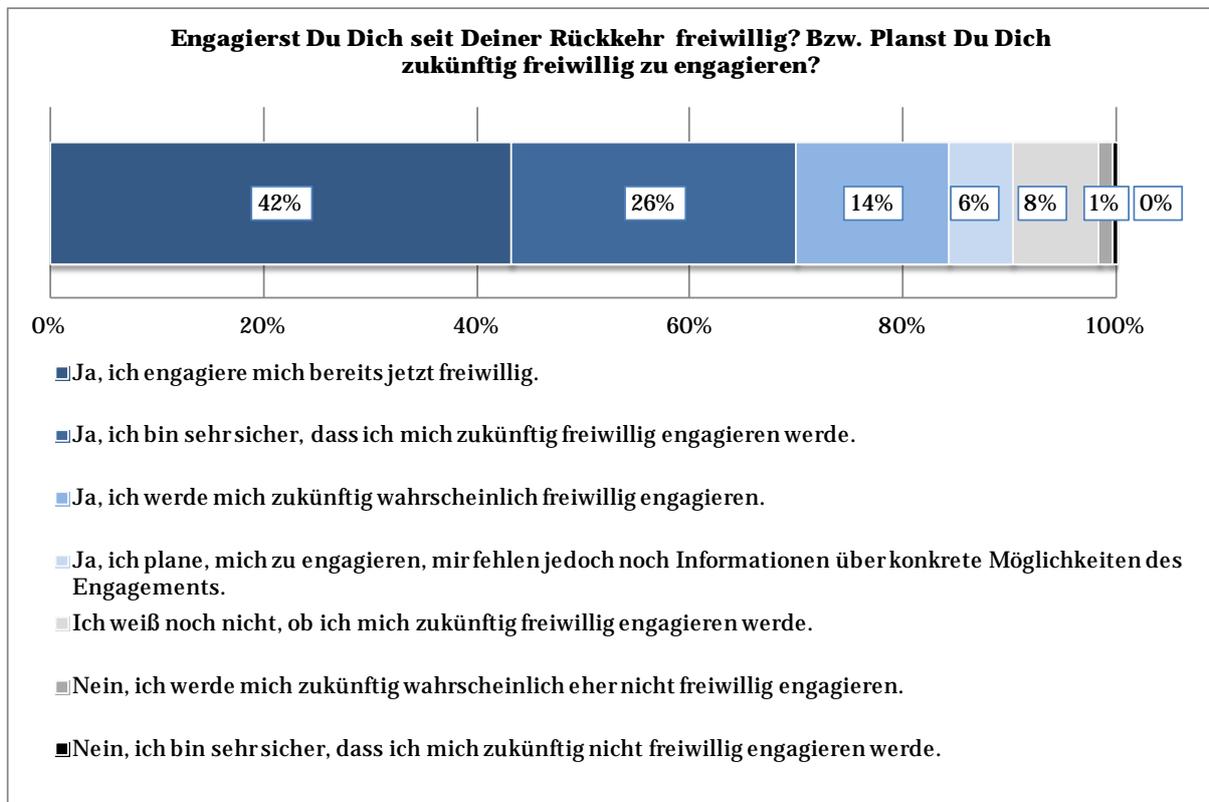


Abbildung 10: Freiwilliges Engagement.

Die Themenbereiche, in welchen Rückkehrer/-innen bereits engagiert waren bzw. Interesse für zukünftiges freiwilliges Engagement zeigten, sind vielfältig.

Am häufigsten waren die bereits engagierten Freiwilligen im Bereich Kinder- und Jugendförderung aktiv (40%). Auch die noch nicht engagierten Freiwilligen interessierten sich häufiger für Tätigkeiten in diesem Bereich. Jede/-r dritte bereits engagierte Freiwillige arbeitete im Kontext der eigenen Entsendeorganisation. Die aktuell noch nicht engagierten Rückkehrer/-innen zeigten ebenfalls ein hohes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit der eigenen Entsendeorganisation. 15% der aktuell freiwillig Engagierten waren im Zusammenhang mit der eigenen Aufnahmeorganisation im Gastland freiwillig aktiv. Jede/-r Fünfte der noch nicht engagierten Freiwilligen hatte Interesse an freiwilligem Engagement für die Aufnahmeorganisation. In der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie im Bereich internationaler Austausch/internationale Beziehungen waren jeweils etwa 20% der engagierten Freiwilligen aktiv. Der Anteil der Freiwilligen, die bereits in der Entwicklungszusammenarbeit engagiert waren, war mit 11% geringer. Die drei Themenbereiche (entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Internationaler Austausch und Entwicklungszusammenarbeit) waren auch für die noch nicht engagierten Freiwilligen besonders interessant: Jeweils etwa ein Drittel der Befragungsteilnehmer/-innen gab an, sich in diesen Themenbereichen engagieren zu wollen.

Weitere Themenfelder, in denen die Rückkehrer/-innen häufiger bereits engagiert waren und die besonders bei den noch nicht engagierten Freiwilligen auf starkes Interesse stießen, sind die Bereiche Antirassismus/Migration/Asyl und Menschenrechte. Jede/-r fünfte engagierte Freiwillige beschäftigte sich mit den Themen Antirassismus, Migration und Asyl. Unter den

aktuell noch nicht engagierten Freiwilligen wurde dieser Bereich am häufigsten als Interessensbereich angeführt (43%). Ein Drittel der (noch) nicht engagierten Freiwilligen interessierte sich für ein freiwilliges Engagement im Bereich Menschenrechte. 12% der bereits freiwillig Engagierten waren hier aktiv.

Jede/-r vierte aktuell nicht engagierte Freiwillige interessierte sich zudem für Engagement im Umwelt-, Natur- oder Klimaschutz. Der Anteil der in diesem Bereich engagierten Freiwilligen war mit 11% geringer.

Auf die insgesamt hohe Bereitschaft der Rückkehrer/-innen, sich weiterhin im entwicklungspolitischen Bereich bzw. in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, weist auch das Interesse der Freiwilligen an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext hin.

Knapp 60% der Freiwilligen hatten Interesse an Weiterbildungen, wie z.B. Multiplikatoren/-innen-Ausbildungen. Etwa ein Viertel der Rückkehrer/-innen war sich im Hinblick auf ihr Interesse an Weiterbildungen dieser Art noch unsicher, 13% der Freiwilligen hatten kein Interesse an Weiterbildungen im entwicklungspolitischen Kontext. Die Themenvorschläge und Interessenlage der Freiwilligen an Weiterbildung gestalteten sich insgesamt vielfältig. Gewünscht wurden methodische Weiterbildungen, wie beispielsweise zum Teamer bzw. zur Teamerin, Mediatoren/-innen-Ausbildung oder auch zu den Themen Projektmanagement und Konfliktmanagement. Weitere Wünsche der Freiwilligen bezogen sich auch auf inhaltliche Weiterbildungsangebote im Themenbereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit und/oder Entwicklungszusammenarbeit. Häufig sprachen die Freiwilligen selbst Weiterbildungsangebote zur Fortsetzung des Engagements im Freiwilligenprogramm der verschiedenen Entsendeorganisationen an, wie z.B. Schulungen für Mentoren/-innen oder Fortbildungen, die zur Durchführung von Vorbereitungs-, Zwischen- oder Nachbereitungsseminaren qualifizieren. Neben dem weltwärts-Programm nannten die Freiwilligen auch mehrfach andere Angebote der Engagement Global oder auch spezifische Angebote der Entsendeorganisationen. Im Zusammenhang mit Bedarf und Interessenlagen im Hinblick auf Weiterbildung äußerten die Freiwilligen auch mehrfach den Wunsch, sich themen gezielt zu qualifizieren und dadurch ihre Chancen für eine berufliche Tätigkeit im Bereich Entwicklungszusammenarbeit oder entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu verbessern.